



**REPUBLIK ÖSTERREICH**  
**BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES**

1014 WIEN, Postfach 100

Bei Beantwortung bitte angeben

Zahl: 95.024/338-IV/11/95/HA

DVR: 0000051

Wien, am 19. Mai 1995

Referent: Hafner

Tel.: 53 126/2323

Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das  
Zivildienstgesetz 1986 - ZDG geändert wird  
(ZDG-Novelle 1995); Begutachtungsverfahren

An die  
Parlamentsdirektion

1017 Wien

Gesetzesentwurf	
Zl.	43 - GE/19 PT
Datum	22. 5. 1995
Verteilt	22. 5. 95 14

*Ulag Krasenbofs*

Das Bundesministerium für Inneres beehrt sich den Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das das Zivildienstgesetz 1986 - ZDG geändert wird (ZDG-Novelle 1995) samt Vorblatt, Erläuterungen und einer Textgegenüberstellung in 25-facher Ausfertigung mit dem Ersuchen um Kenntnisnahme zu übermitteln.

Nachstehende im Begutachtungsverfahren befaßte Stellen wurden um  
Stellungnahme bis zum

12. Juni 1995

ersucht:

die Österreichische Präsidentschaftskanzlei  
der Rechnungshof  
die Volksanwaltschaft  
der Verfassungsgerichtshof  
der Verwaltungsgerichtshof  
die Finanzprokuratur  
alle Bundesministerien  
das Büro der Bundesministerin für Frauenangelegenheiten  
das Bundeskanzleramt-Verfassungsdienst  
das Bundeskanzleramt - Abteilung I/11

das Bundeskanzleramt - Abteilung I/12  
das Sekretariat von Frau Staatssekretärin Mag. EDERER  
das Sekretariat von Herrn Staatssekretär Mag. SCHLÖGL  
das Sekretariat von Herrn Staatssekretär Mag. SCHÄFFER  
das Sekretariat von Frau Staatssekretärin Dr. FERRERO-WALDNER  
der Österreichische Rat für Wissenschaft und Forschung  
die Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste  
die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen  
die Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung  
alle Ämter der Landesregierungen  
die Verbindungsstelle der Bundesländer beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung  
alle Unabhängigen Verwaltungssenate  
der Datenschutzrat  
die Geschäftsführung des Familienpolitischen Beirates beim Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie  
der Österreichische Städtebund  
der Österreichische Gemeindebund  
die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft  
der Österreichische Arbeiterkammertag  
die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs  
der Österreichische Landarbeiterkammertag  
der Österreichische Rechtsanwaltskammertag  
alle Rechtsanwaltskammern  
die Österreichische Notariatskammer  
die Österreichische Patentanwaltskammer  
die Österreichische Ärztekammer  
die Österreichische Dentistenkammer  
die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs  
die Österreichische Apothekerkammer  
die Bundesingenieurkammer  
die Kammer der Wirtschaftstreuhandler  
die Bundeskonferenz der Kammern der freien Berufe  
die Vereinigung österreichischer Industrieller  
der Österreichische Gewerkschaftsbund  
die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst  
der Verhandlungsausschuß der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes  
der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger  
die Österreichische Bischofskonferenz  
der Österreichische Bundestheaterverband  
die Österreichische Hochschülerschaft  
die Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals  
die Bundeskonferenz der Universitäts- und Hochschulprofessoren  
die Österreichische Rektorenkonferenz  
der Verband der Professoren Österreichs  
das Österreichische Normungsinstitut  
der Österreichische Bundesjugendring  
der Verband Österreichischer Zeitungsherausgeber  
die Bundessportorganisation

der Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs  
der Österreichische Automobil-, Motorrad- und Touringclub  
der Verein Österreichische Gesellschaft für Gesetzgebungslehre  
die Vereinigung österreichischer Richter  
die Bundessektion Richter und Staatsanwälte in der Gewerkschaft öffentlicher Dienst  
die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien  
die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Graz  
die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Linz  
die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Salzburg  
die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Innsbruck  
das Institut für Verfassungs- und Verwaltungsrecht der Wirtschaftsuniversität Wien  
der österreichische Wasserwirtschaftsverband  
der österreichische Bundesfeuerwehrverband  
der österreichische Ingenieur- und Architekten-Verein  
der evangelische Oberkirchenrat A und HB Wien  
das Diakonische Werk für Österreich  
der Verband österreichischer Mittel- und Großbetriebe  
der österreichische Berufsverband der Erzieher  
der Zentralverein der Wiener Lehrerschaft  
die Arge Daten  
der Verein für Bewährungshilfe und soziale Arbeit  
die Bundesakademie für Sozialarbeit  
die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation  
das Österreichische Institut für Menschenrechte  
das Rechtskomitee Lambda  
der österreichische Bundesverband für Psychotherapie  
der Verein der Mitglieder der Unabhängigen Verwaltungssenate in den Ländern  
die Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg  
das Büro der Seniorenkurie des Bundesseniorenbeirates beim BKA  
die Israelitische Kultusgemeinde Wien  
der Vorsitzende des Zivildienststrates  
der Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs  
die Junge Generation der SPÖ  
das Österreichische Statistische Zentralamt  
das Katholische Jugendwerk Österreichs  
die Lebenshilfe Österreich - Dachverband für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen  
der Zivilinvalidenverband Österreichs  
die Zentralstelle für Haftentlassenenhilfe Graz  
die Zentralstelle für Haftentlassenenhilfe Innsbruck  
die Zentralstelle für Haftentlassenenhilfe Klagenfurt  
die Zentralstelle für Haftentlassenenhilfe Linz  
die Zentralstelle für Haftentlassenenhilfe Salzburg  
die Zentralstelle für Haftentlassenenhilfe Wien  
die Bundesorganisation der Österreichischen Kinderfreunde  
der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs  
das Österreichische Rote Kreuz  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Burgenland

das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Kärnten  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Niederösterreich  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Oberösterreich  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Salzburg  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Steiermark  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Tirol  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Vorarlberg  
das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Wien  
die Volkshilfe - Österreichischer Fürsorge- und Wohlfahrtsverband  
der Österreichische Zivilschutzverband, Bundesorganisation  
die Österreichische Liga für Menschenrechte  
der Internationale Zivildienst Wien  
der Österreichische Cartellverband  
der Ring Freiheitlicher Studenten  
die Evangelische Studentengemeinde in Österreich  
die Katholische Hochschuljugend Österreichs, Generalsekretariat  
die Junge Europäische Studenteninitiative (JES)  
der Verband Sozialistischer Studenten, Österreichische Sektion  
die Bundesgeschäftsstelle des Ringes freiheitlicher Jugend  
die Freie österreichische Jugend  
die Arbeitsgemeinschaft katholischer Jugend Österreichs  
die Österreichische Jungarbeiterbewegung  
der Österreichische Pfadfinderbund  
die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs  
die Sozialistische Jugend Österreichs  
das Evangelische Jugendwerk in Österreich  
die Junge ÖVP  
der Internationale Versöhnungsbund, Österreichischer Zweig  
die Caritas der Erzdiözese Wien (Caritasverband)  
das Tierschutzhaus „Arche Noah“  
der Magistrat der Stadt Wien MA 47

### Beilagen

Für den Bundesminister  
Szymanski

~~Für die Richtigkeit  
der Ausfertigung:~~

**Bundesgesetz, mit dem das Zivildienstgesetz 1986 - ZDG  
geändert wird (ZDG-Novelle 1995)**

Der Nationalrat hat beschlossen:

Das Zivildienstgesetz 1986, BGBl.Nr. 679, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl.Nr. 187/1994, wird wie folgt geändert:

1. (**Verfassungsbestimmung**) § 1 lautet:

„§ 1. (**Verfassungsbestimmung**) Die Erlassung und Aufhebung von Vorschriften, wie sie in diesem Bundesgesetz enthalten sind, sowie die Vollziehung dieser Vorschriften sind auch in den Belangen Bundessache, hinsichtlich derer das Bundes-Verfassungsgesetz in der Fassung von 1929 etwas anderes besagt. Die in diesen Vorschriften geregelten Angelegenheiten können unmittelbar von Bundesbehörden versehen werden.“

2. (**Verfassungsbestimmung**) § 2 lautet:

„§ 2. (**Verfassungsbestimmung**) (1) Wehrpflichtige im Sinne des Wehrgesetzes 1990 - WG, BGBl.Nr. 305, die erstmals tauglich zum Wehrdienst befunden wurden, können innerhalb eines Monats nach Abschluß des Stellungsverfahrens erklären (Zivildiensterklärung),

1. die Wehrpflicht nicht erfüllen zu können, weil sie es - von den Fällen der persönlichen Notwehr oder Nothilfe abgesehen - aus Gewissensgründen ablehnen, Waffengewalt gegen Menschen anzuwenden und daher bei Leistung des Wehrdienstes in Gewissensnot geraten würden und

2. deshalb Zivildienst leisten zu wollen.

(2) Nach Ablauf von fünf Jahren nach Abschluß des Stellungsverfahrens (Abs. 1) können taugliche Wehrpflichtige neuerlich eine Zivildiensterklärung abgeben, sofern sie weder Angehörige des Präsenzstandes nach § 1 Abs. 3 WG noch zu einem Präsenzdienst einberufen sind. Für Angehörige des Milizstandes nach § 1 Abs. 4 WG sowie für Wehrpflichtige, die auf Antrag von der Leistung einer

Truppenübung (§ 28 Abs. 2 WG) befreit wurden, verlängert sich diese Frist um je zwei Jahre.

(3) Die Zivildiensterklärung darf nicht an Vorbehalte und Bedingungen gebunden werden; ihr sind Angaben zum Lebenslauf (Schul- und Berufsausbildung sowie beruflicher Werdegang) anzuschließen. Das Recht, eine Zivildiensterklärung abzugeben, kann ausgeschlossen sein. Die näheren Bestimmungen trifft dieses Bundesgesetz.

(4) Mit Einbringung einer Zivildiensterklärung wird der Wehrpflichtige von der Wehrpflicht befreit und zivildienstpflichtig; er hat nach Maßgabe dieses Bundesgesetzes Zivildienst zu leisten. Bei Wehrpflichtigen, die den Grundwehrdienst bereits vollständig geleistet haben, tritt diese Wirkung erst binnen Jahresfrist ein; der Ablauf dieser Frist wird durch die Einberufung zum Einsatzpräsenzdienst (§ 35 Abs. 3 WG) oder zu außerordentlichen Übungen (§ 35 Abs. 4 WG) bis zur Entlassung des Wehrpflichtigen gehemmt.

(5) Der Zivildienst ist außerhalb des Bundesheeres zu leisten. Die Dauer des Zivildienstes kann die Dauer des Wehrdienstes übersteigen.“

3. § 4 Abs. 5a, 1. Satz lautet:

„Sofern sich der Antrag eines Rechtsträgers auf die Erhöhung bereits zugelassener Zivildienstplätze bezieht, kann der Landeshauptmann, wenn er am Vorliegen der Voraussetzungen gemäß Abs. 3 nicht zweifelt, von der Einholung eines Gutachtens des Zivildienststrates absehen, den Bescheid gemäß Abs. 1 ohne weiteres Verfahren erlassen und dem Bundesminister für Inneres zur Kenntnis bringen.“

4. § 5 Abs. 2 lautet:

„Die Zivildiensterklärung ist in unmittelbarem Anschluß an das Stellungsverfahren bei der Stellungskommission, sonst bei dem nach dem Hauptwohnsitz des Wehrpflichtigen zuständigen Militärkommando schriftlich einzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Mit der fristgerechten Einbringung einer mängelfreien Zivildiensterklärung tritt ein bestehender Einberufungsbefehl außer Kraft. In den Fällen, in denen die Zivildiensterklärung erst binnen Jahresfrist wirksam wird, darf ein Wehrpflichtiger, der eine mängelfreie Zivildiensterklärung

abgegeben hat nur zu Einsatzpräsenzdienst oder zu außerordentlichen Übungen einberufen werden.“

5. Dem § 5 wird folgender Abs. 6 angefügt:

„(6) Der Bundesminister für Inneres hat ohne unnötigen Aufschub, längstens bis zum 15. September eines jeden Jahres festzustellen und mit Verordnung kundzumachen, ob zwischen 1. Februar und 31. Juli mehr als 3.000 Wehrpflichtige zivildienstpflichtig geworden sind.“

6. Dem § 5a Abs. 1 wird in der Z 1 das Wort „oder“ angefügt, in Z 2 an die Stelle des Punktes ein Beistrich gesetzt und das Wort „oder“ angefügt sowie folgende Z 3 angefügt:

„3. wenn die Frist des § 2 Abs. 1 abgelaufen ist und die Voraussetzungen des § 2 Abs. 2 nicht vorliegen.“

7. § 5a Abs. 3 und 4 lautet:

„(3) Eine Zivildiensterklärung ist mangelhaft, wenn

1. feststeht, daß der Wehrpflichtige für den Wehrdienst nicht tauglich ist (§ 2 Abs. 1), oder

2. die Zivildiensterklärung unvollständig ist (§ 2 Abs. 1), oder

3. die Zivildiensterklärung unter Vorbehalten oder Bedingungen abgegeben wird (§ 2 Abs. 3), oder

4. ein Ausschlußgrund nach Abs. 1 vorliegt.

(4) Weist eine Zivildiensterklärung Mängel auf, ist mit Bescheid festzustellen (§ 5 Abs. 4), daß Zivildienstpflicht nicht eingetreten ist. Für unvollständige Zivildiensterklärungen (Abs. 3 Z 2) gilt dies nur, wenn der Wehrpflichtige sie nicht innerhalb einer von der Behörde bestimmten Frist vervollständigt hat.“

8. Im § 6 Abs. 1 lautet der 3. Satz:

„Das Recht, die Widerrufserklärung abzugeben, ist zwei Wochen nach Zustellung eines Zuweisungsbescheides sowie nach vollständiger Ableistung des ordentlichen Zivildienstes ausgeschlossen.“

9. § 7 Abs. 2 lautet:

„(2) Die Dauer des ordentlichen Zivildienstes beträgt 11 Monate. Wird in einer Verordnung gemäß § 5 Abs. 6 der Eintritt der Zivildienstpflicht bei mehr als 3.000 Zivildienstpflichtigen kundgemacht, so beträgt die Dauer des ordentlichen Zivildienstes im folgenden Jahr 12 Monate. Von Zivildienstpflichtigen, die bereits Präsenzdienst geleistet haben, ist jedoch ein ordentlicher Zivildienst in der Dauer von mindestens vier Monaten zu leisten, von Zivildienstpflichtigen, die den Grundwehrdienst bereits vollständig geleistet haben, ist ein ordentlicher Zivildienst zu leisten, der zwei Monate länger dauert, als sie noch Präsenzdienst zu leisten hätten; in diesen Fällen ist Abs. 1 1. Satz nicht anzuwenden.“

10. § 8 Abs. 2 lautet:

„(2) Bei einer Zuweisung zum ordentlichen Zivildienst ist der Zuweisungsbescheid vom Bundesminister für Inneres spätestens sechs Wochen vor dem Tag des vorgesehenen Dienstantrittes zu genehmigen, sofern dies mit dem Zweck des Einsatzes vereinbar ist. Der Bescheid ist unverzüglich mit Zustellnachweis zuzustellen. Die Unterschreitung dieser Frist um vier Wochen ist zulässig, sofern ihr der Zivildienstpflichtige und dessen Arbeitgeber zugestimmt haben.“

11. In § 10 Abs. 1 entfällt das Wort „ehestmöglich“ und werden nach dem Zitat „§ 9 Abs. 3“ die Worte „mit einem Dienstantritt binnen Jahresfrist“ eingefügt.

12. In § 10 wird folgender Abs. 2 eingefügt, der bisherige Abs. 2 erhält die Absatzbezeichnung 3:

„(2) Beantragt ein Rechtsträger, der entsprechenden Bedarf gemeldet hat, die Zuweisung eines noch nicht zugewiesenen Zivildienstpflichtigen, dessen Zustimmung sie nachweist, für eine Tätigkeit, die dessen Fähigkeiten entspricht, so hat der Bundesminister für Inneres nach Maßgabe des § 9 Abs. 2 diese Zuweisung mit einem Dienstantritt binnen Jahresfrist zu verfügen. Der Antrag ist abzuweisen, wenn ein entsprechender Zuweisungsbescheid für einen anderen

Zivildienstpflichtigen bereits genehmigt worden ist oder wenn andere Erfordernisse des Zivildienstes entgegenstehen.“

13. § 12a Abs. 2 lautet:

„(2) Zivildienstpflichtige, die im Hinblick auf ihre Staatsangehörigkeit in einem anderen Staat ihren Wehr- oder Zivildienst (Ersatzdienst) abgeleistet haben, sind - unbeschadet bestehender zwischenstaatlicher Vereinbarungen - zur Leistung des ordentlichen Zivildienstes nicht mehr heranzuziehen.“

14. Dem § 12b wird folgender Abs. 5 angefügt:

„(5) Der Bundesminister für Inneres ist ermächtigt, Trägern gemäß Abs. 3 jene Kosten, die ihnen durch den Dienst Zivildienstpflichtiger erwachsen, bis zu dem Betrag zu ersetzen, der vom Bund im letzten Jahr in Vollziehung dieses Bundesgesetzes durchschnittlich für einen Zivildienstleistenden aufgewendet wurde. Die Höhe dieses Betrages ist vom Bundesminister für Inneres mit Verordnung festzustellen. Voraussetzung für einen Kostenersatz ist, daß der Träger darlegt, in welcher Weise der Zivildienstpflichtige einer dem Wesen dieses Dienstes (Abs. 1 Z 3) entsprechenden Auslastung unterliegt und der Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten eine solche Auslastung bestätigt.“

15. § 14 lautet:

„§ 14. (1) Zivildienstpflichtigen, die zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Zivildiensterklärung in Berufsvorbereitung, Schul- oder Hochschulausbildung stehen und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden, ist - sofern Erfordernisse des Zivildienstes nicht entgegenstehen - auf deren Antrag der Antritt des ordentlichen Zivildienstes bis zum Abschluß der begonnenen Ausbildung oder Berufsvorbereitung, längstens jedoch bis zum Ablauf des 30. September des Kalenderjahres aufzuschieben, in dem die Zivildienstpflichtigen das 28. Lebensjahr vollenden.

(2) Der Bescheid, mit dem der Aufschub verfügt wird, setzt einen allfälligen Zuweisungsbescheid außer Kraft. § 13 Abs. 3 und 4 gilt.“

16. § 19 Abs. 2 1. Satz lautet:

„In den Fällen des § 17 Z 1 und § 18 Z 3 hat die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde sich in Zweifelsfällen über die gesundheitliche Eignung zur weiteren Dienstleistung zu äußern.“

17. § 19a Abs. 1 bis 3 lautet:

„(1) Dienstunfähige Zivildienstleistende sind vorzeitig aus dem Zivildienst zu entlassen. Die Entlassung erfolgt mit Ablauf des Tages, an dem der Entlassungsbescheid gegenüber dem Zivildienstleistenden in Rechtskraft erwächst; in diesem Bescheid ist der Tag des Eintrittes der Dienstunfähigkeit festzustellen.

(2) Dienstunfähig ist, wer geistig oder körperlich zu jedem Zivildienst unfähig ist.

(3) Vorübergehende Dienstunfähigkeit liegt vor, wenn die Herstellung der Dienstfähigkeit innerhalb von 24 Tagen, sofern aber der Zivildienst früher endet, bis zu diesem Zeitpunkt nicht zu erwarten ist.“

18. § 23b Abs. 2 Z 2 und 3 lautet:

„2. sich am nächstfolgenden Werktag der Untersuchung durch einen Arzt zu unterziehen und die von ihm ausgestellte Bescheinigung über Art und voraussichtliche Dauer der Erkrankung innerhalb von zwei weiteren Tagen der Einrichtung vorzulegen sowie

3. sich im Falle fortdauernder Dienstverhinderung binnen zehn Tagen der Untersuchung durch einen Vertrauensarzt der Einrichtung zu unterziehen.“

19. § 28 Abs. 3 lautet:

„(3) Ist es dem Rechtsträger nicht möglich, wegen Dienstverhinderung durch Krankheit des Zivildienstleistenden zur Gänze oder zum Teil für dessen Verpflegung zu sorgen, so hat er dem Zivildienstleistenden eine angemessene Abfindung zu gewähren. Für Dienstleistungsverhinderungen ab fünf Tagen gilt dies nur, wenn die Bezirksverwaltungsbehörde zustimmt.“

20. § 30 lautet:

„§ 30. Der Bund oder der Rechtsträger hat für die Reinigung der Bekleidung der Zivildienstleistenden zu sorgen, wenn es die Art der Dienstleistung oder des Einsatzes erfordert.

21. In § 31 Abs. 1 wird folgende Z 6a eingefügt:

„6a. Reisen im Auftrag einer Überwachungsbehörde (§ 55).“

22. § 34 Abs. 2 und 3 lautet:

„(2) Auf den Familienunterhalt und die Wohnkostenbeihilfe sind die Bestimmungen des V. Hauptstückes des HGG 1992 sowie dessen §§ 48, 49 Abs. 1 bis 3 und § 50 nach Maßgabe des Abs. 3 anzuwenden. Hiebei treten an die Stelle

1. des Heeresgebührenamtes die Bezirksverwaltungsbehörde, in deren Sprengel der Hauptwohnsitz des Zivildienstpflichtigen liegt und

2. der militärischen Dienststelle die Einrichtung, die im Zuweisungsbescheid angegeben ist (§ 11 Abs. 1) und

3. des Bundesministers für Landesverteidigung in § 36 Abs. 3 HGG 1992 der Landeshauptmann, in § 50 Abs. 3 HGG 1992 der Bundesminister für Inneres.

(3) Der Antrag auf Zuerkennung oder Änderung von Familienunterhalt und Wohnkostenbeihilfe kann auch bei der Gemeinde eingebracht werden, in der der Zivildienstpflichtige seinen Hauptwohnsitz hat. Diese hat den Antrag an die Bezirksverwaltungsbehörde weiterzuleiten. Die Auszahlung des Familienunterhaltes und der Wohnkostenbeihilfe obliegt der Bezirksverwaltungsbehörde.

23. § 39 Abs. 4 lautet:

„(4) Der Vorgesetzte ist verpflichtet, Beginn und Ende der Dienstverhinderung eines Zivildienstleistenden durch Krankheit unverzüglich jener Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen, in deren Sprengel sich der Dienstleistende

aufhält. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat sich unverzüglich über die Umstände der Dienstverhinderung Kenntnis zu verschaffen und - wenn dies aus besonderen Gründen geboten erscheint - für die Untersuchung durch einen Amtsarzt Sorge zu tragen.

24. In § 47 Abs. 3 Z 4 treten an die Stelle der Worte „Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft“ die Worte „Wirtschaftskammer Österreich“ und an die Stelle der Worte „des Österreichischen Arbeiterkammertages“ die Worte „der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte.“

25. § 76 entfällt.

26. (**Verfassungsbestimmung**) § 76a lautet:

„§ 76a. (**Verfassungsbestimmung**) (1) Wehrpflichtige, die zwischen 11. März und 10. April 1994 vorübergehend untauglich waren, können innerhalb eines Monats nach Abschluß des Stellungsverfahrens, bei dem sie neuerlich tauglich befunden werden, eine Zivildiensterklärung abgeben.

(2) Für taugliche Wehrpflichtige, die zwischen 11. März und 10. April 1994 weder Angehörige des Präsenzstandes nach § 1 Abs. 3 WG noch seit mehr als zwei Wochen zu einem Präsenzdienst einberufen waren, hat die Frist des § 2 Abs. 2 am 11. März 1994 zu laufen begonnen.“

27. § 76b lautet:

„§ 76b. Ein vor dem 1. Jänner 1996 gewährter Aufschub des Antrittes des Zivildienstes gilt nach Inkrafttreten dieses Bundesgesetzes als Aufschub gemäß § 14. Das Datum der Rechtskraft des Bescheides, mit dem der Antritt des Zivildienstes zuletzt vor dem 1. Jänner 1996 aufgeschoben worden ist, gilt als der für den Anspruch auf Aufschub maßgebliche Zeitpunkt.

28. § 76c Abs. 1 und 2 lautet:

„(1) Das Zivildienstgesetz in der bis 31. Dezember 1993 in Kraft stehenden Fassung ist mit Ausnahme der §§ 4a und 39a sowie des Abschnittes VIIa am 10. März 1994 wieder in Kraft getreten.

(2) **(Verfassungsbestimmung)** Die §§ 1, 2 Abs. 1, 12a, 12b, 75b Abs. 1 und 76a Abs. 2 ZDG in der bis 31. Dezember 1993 in Kraft stehenden Fassung sind am 10. März 1994 wieder in Kraft getreten.“

29. In § 76c erhalten die Absätze 1 bis 4 die Absatzbezeichnungen 3 bis 6; der bisherige Abs. 5 entfällt.

30. Dem § 76c werden folgende Abs. 7 bis 9 angefügt:

„(7) **(Verfassungsbestimmung)** Die §§ 1, 2 und 76a in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr. ....../ 1995, treten mit 1. Jänner 1996 in Kraft.

(8) Die §§ 4 Abs. 5a 1. Satz, 5 Abs. 2, 5 Abs. 6, 5a Abs. 1, 3 und 4, 6 Abs. 1, 7 Abs. 2, 8 Abs. 2, 10, 12a Abs. 2, 12b Abs. 5, 14, 19 Abs. 2 1. Satz, 19a Abs. 1 bis 3, 23b Abs. 2 Z 2 und 3, 28 Abs. 3, 30, 31 Abs. 1 Z 6a, 39 Abs. 4, 47 Abs. 3 Z 4, 76b, 76d und 77 Abs. 1 Z 5a in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr. ....../1995 treten mit 1. Jänner 1996 in Kraft.

(9) § 34 Abs. 2 und 3 in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr. ....../1995 tritt mit 1. Juli 1995 in Kraft.“

31. § 76d lautet:

„§ 76d. Durchführungsverordnungen zu Bestimmungen dieses Bundesgesetzes können bereits vor deren Inkrafttreten erlassen werden, treten jedoch frühestens mit diesem Bundesgesetz in Kraft.“

32. § 77 Abs. 1 Z 5a lautet:

„5a. des § 12b Abs. 3 und 5 der Bundesminister für Inneres im Einvernehmen mit dem Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten.“

## VORBLATT

### Problem:

Außerkräfttreten wesentlicher, insbesondere der den Zugang zum Zivildienst regelnden Vorschriften des Zivildienstgesetzes per 31. Dezember 1995; die "Gewissensprüfung" durch die Zivildienstkommission würde wieder in Funktion treten.

### Ziele und Inhalt:

Der durch die ZDG-Novelle 1994 geschaffene Zustand soll ohne zeitliche Befristung im wesentlichen beibehalten werden. Es werden lediglich in einigen Punkten Nachjustierungen vorgenommen. Diese betreffen insbesondere folgende Belange:

- Berücksichtigung eines möglichen Gewissenswandels durch Wiederaufleben des Antragsrechtes;
- flexible Regelung der Dauer des ordentlichen Zivildienstes (11 oder 12 Monate) unter Berücksichtigung des jeweiligen Zivildieneraufkommens;
- rasche Umsetzung der vom Wehrpflichtigen nach der Stellung getroffenen Entscheidung durch Beschränkung der Aufschubmöglichkeit;
- Beschränkung der Fälle der obligatorischen Einschaltung des Amtsarztes bei unveränderter Kontrollpflicht der Bezirksverwaltungsbehörden;
- Anpassung der Bestimmungen betreffend Familienunterhalt und Wohnkostenbeihilfe aufgrund einer Änderung des Heeresgebührengesetzes.

### Alternativen:

„Gewissensprüfung“ durch die Zivildienstkommission.

### Kosten:

Durch die Beschränkung der Aufschubmöglichkeit sind längerfristig für Familienunterhalt und Wohnkostenbeihilfe Einsparungen von 75 Mio. S zu erwarten. Insgesamt ist bei Berücksichtigung weiterer Einsparungen durch Maßnahmen der Verwaltungsvereinfachung von einem Einsparungseffekt von etwa 78 Mio. S auszugehen.

### EU-Kompatibilität:

Es bestehen keine einschlägigen Vorschriften der Europäischen Union.

## I. ALLGEMEINER TEIL

Gemäß Art III Z 1 und 2 der ZDG-Novelle 1994 treten wesentliche Bestimmungen des Zivildienstgesetzes - insbesondere die den Zugang zum Zivildienst betreffenden Regelungen - mit Ablauf des 31. Dezember 1995 außer Kraft. Damit würde ab 1. Jänner 1996 die vor der ZDG-Novelle 1991 geltende Regelung - die „Gewissensprüfung“ durch die Zivildienstkommission - wieder in Kraft treten. Um dies zu verhindern, bedarf es einer ZDG-Novelle, die mit spätestens 1. Jänner 1996 in Kraft treten muß. Diesem Anliegen soll der vorliegende Entwurf entsprechen. Gemäß der im Arbeitsübereinkommen zwischen den Koalitionsparteien getroffenen Vereinbarung, die „zeitliche Befristung des Zivildienstgesetzes“ aufzuheben, enthält der Entwurf keine Befristung. **Hiebei wird der durch die ZDG-Novelle 1994 geschaffene Zustand im wesentlichen beibehalten. Es werden lediglich in einigen Punkten Nachjustierungen vorgenommen.**

So wurde durch die ZDG-Novelle 1994 der Zugang zum Zivildienst in zeitlicher Hinsicht erheblich eingeschränkt. Die Reduzierung der Möglichkeit zur Abgabe einer Zivildiensterklärung ausschließlich innerhalb eines Monats ab Abschluß des Stellungsverfahrens ist vielfach als Härte empfunden worden, die selbst langfristige Gewissensänderungen in keiner Weise berücksichtigt. Dieser Zustand soll nach den Bestimmungen dieses Entwurfes einerseits durch eine möglichst rasche Umsetzung der vom Wehrpflichtigen nach der Stellung getroffenen Entscheidung und andererseits durch ein Wiederaufleben des Antragsrechtes.

Die Regelungen über den Zugang zum Zivildienst (Erklärung binnen Monatsfrist sobald die Tauglichkeit feststeht) bleiben unverändert erhalten. Es kommt jedoch zu einer Einschränkung der Möglichkeiten, die Ableistung der dem Staat zu erbringenden Leistung aufzuschieben. Gleichzeitig erhält der einzelne Zivildienstpflichtige einen Rechtsanspruch auf Ableistung seines Dienstes binnen Jahresfrist, wenn er einen entsprechenden Antrag stellt. Aus Gründen der Gleichbehandlung wird es erforderlich sein, für den Grundwehrdienst analoge Regelungen zu treffen.

Die Dauer des ordentlichen Zivildienstes soll weiterhin als Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen. Durch die in § 7 Abs. 2 vorgenommene Verknüpfung mit der

Höhe des Zivildieneraufkommens soll bei Überschreitung einer bestimmten Zahl im folgenden Jahr der ordentliche Zivildienst um einen Monat länger dauern.

Eine Reihe von Vorschlägen des Entwurfes beziehen sich auf Angelegenheiten, in denen die ZDG-Novelle - im Rahmen weiterhin aufrechtzuerhaltender Grundsatzentscheidungen - überschießende Regelungen im einzelnen getroffen hat. So soll das Kontrollregime für Krankenstände unverändert aufrechterhalten werden, aber differenziert und diversifiziert. Die Kontrollpflicht der Bezirksverwaltungsbehörde soll unverändert aufrechterhalten werden, ihr Amtsarzt aber nur mehr bei Mißbrauchsverdacht oder bei längeren Krankenständen verpflichtend eingeschaltet werden müssen.

Der Entwurf ist auch unter dem Gesichtspunkt der gegenwärtig bestehenden Budgetrestriktionen konzipiert worden und dürfte insgesamt - jedenfalls längerfristig - zu beachtlichen Einsparungen führen. Von folgenden **budgetären Auswirkungen** ist auszugehen:

- Die in Z 16 (§ 14) vorgeschlagene Beschränkung der Aufschubmöglichkeit wird nach einiger Zeit zu einer ganz erheblichen Einschränkung der Kosten für Familienunterhalt und Wohnkostenbeihilfe führen, da Zivildienstpflichtige, die ihrer Verpflichtung im Bereich des 20. Lebensjahres nachkommen, seltener unterhaltspflichtig sind und über eigene Wohnungen verfügen. Vorsichtige Schätzungen lassen in diesem Bereich - jedenfalls längerfristig - ein Einsparungspotential von ca. 75 Mio Schilling als gegeben erscheinen.
- Maßnahmen der Verwaltungsvereinfachung bringen zusätzliche Verminderung des Aufwandes, die freilich nicht im einzelnen quantifiziert werden können.

Insgesamt ist somit von einem Einsparungseffekt von etwa 78 Mio Schilling auszugehen.

Der im Verfassungsrang stehende § 1 ZDG der geltenden Fassung begründet die Kompetenz des Bundes zur Erlassung und Vollziehung der im Entwurf der Novelle enthaltenen Vorschriften. Der vorliegende Entwurf enthält in den §§ 1, 2 und 76a Regelungen, die als **Verfassungsbestimmungen** beschlossen werden müssen.

Einschlägige Rechtsvorschriften der Europäischen Union bestehen nicht.

## II. Besonderer Teil

Zu Z 1 (§ 1):

§ 1 des geltenden Zivildienstgesetzes (Verfassungsbestimmung) legt fest, daß die Erlassung und Aufhebung von Vorschriften, wie sie in diesem Bundesgesetz enthalten sind, sowie die Vollziehung dieser Vorschriften auch in den Belangen Bundessache sind, hinsichtlich derer das B-VG in der Fassung von 1929 etwas anderes bestimmt. Daraus folgt, daß jede inhaltliche Änderung des Zivildienstgesetzes eine Änderung der Bundeskompetenz mit sich bringt.

Durch den letzten Satz dieser Verfassungsbestimmung soll sichergestellt werden, daß die Angelegenheiten des Zivildienstes in unmittelbarer Bundesverwaltung vollzogen werden können.

Zu Z 2 (§ 2):

Die Zivildiensterklärung soll künftig nur die Erklärung über das Bestehen der Gewissensgründe sowie die Erklärung der Bereitschaft zur Leistung des Zivildienstes zu enthalten. Die Zugehörigkeit zu einem Wachkörper (Art.78d B-VG) stellt hingegen - wie das Vorliegen bestimmter strafgerichtlicher Verurteilungen gemäß § 5a Abs. 1 - einen Ausschließungsgrund für die Abgabe einer Zivildiensterklärung dar. Einer eigenen Erklärung, keinem Wachkörper anzugehören, bedarf es nicht.

Wehrpflichtigen, die nach Abschluß des Stellungsverfahrens innerhalb der Monatsfrist keine Zivildiensterklärung abgegeben haben, soll nach 5 Jahren, Angehörigen des Milizstandes nach sieben Jahren wieder die Möglichkeit zur Abgabe einer Zivildiensterklärung offenstehen. Im Falle von auf Antrag des Wehrpflichtigen gewährten Befreiungen von Truppenübungen soll sich diese Frist um zwei Jahre verlängern; hierüber wird ein Antragsteller im Rahmen des Ermittlungsverfahrens in Kenntnis zu setzen sein. Ein in der Zwischenzeit eingetretener Gewissenswandel kann somit berücksichtigt werden.

Durch dieses neuerliche Erklärungsrecht wird auch der zunächst nach Abschluß des Stellungsverfahrens geltenden Befristung ihre Härte genommen. Da davon auszugehen ist, daß der gesetzlichen Verpflichtung auf umfassende Zivildienstinformation der Wehrpflichtigen im Zuge des Stellungsverfahrens entsprochen wird, erscheint die Frist von einem Monat für die Abgabe einer einfachen, in keiner Weise zu begründenden Erklärung, der auch - abgesehen von Angaben zum Lebenslauf - keine Unterlagen oder Belege anzuschließen sind, jedenfalls als ausreichend.

Bei Wehrpflichtigen, die den Grundwehrdienst bereits zur Gänze abgeleistet haben, soll eine Befreiung von der Wehrpflicht jedoch erst nach Ablauf eines Jahres ab Einbringung der Zivildiensterklärung gelten. Dadurch soll gesichert sein, daß solche Wehrpflichtige wegen eines in nächster Zeit im Zusammenhang mit einer Krise zu erwartenden Einsatzpräsenzdienstes (einer zu erwartenden außerordentlichen Übung) eine nicht durch „Gewissensgründe“ motivierte Zivildiensterklärung abgeben. Die Einberufung zu Truppen- oder Kaderübungen soll während dieser Jahresfrist jedoch nicht möglich sein.

Zu Z 3 (§ 4 Abs. 5a 1. Satz):

Durch die Möglichkeit, von der Einholung eines Gutachtens bei der Aufstockung von Zivildienstplätzen auch dann absehen zu können, wenn es sich nicht um gleichartige Tätigkeiten gegenüber den bei der Einrichtung bereits zugelassenen Zivildienstplätzen handelt, soll eine weitere Verwaltungsvereinfachung und Verfahrensbeschleunigung bewirkt werden. Die Wahrung der Einheitlichkeit der Anerkennungskriterien ist durch die für den Bundesminister für Inneres weiterhin gebotene Möglichkeit, im Zweifelsfall ein Gutachten des Zivildienststrates einzuholen, gewährleistet.

Zu Z 4 (§ 5 Abs. 2):

Durch die Änderung im ersten Satz soll klargestellt werden, daß die Erklärung nicht „im“, also während des Stellungsverfahrens, sondern erst nach dessen Abschluß abgegeben werden kann. Während des Ablaufes der Monatsfrist ist die Erklärung - wie bisher - beim Militärkommando einzubringen.

Durch den letzten Satz wird sichergestellt, daß Wehrpflichtige, bei denen die Zivildiensterklärung erst binnen Jahresfrist wirksam wird, während dieser Zeit nicht zu Kader- oder Truppenübungen herangezogen werden können.

Zu Z 5 (§ 5 Abs. 6):

Diese Regelung knüpft am bisherigen § 76b Abs. 1. Die Verordnung, mit der die Höhe des Zivildieneraufkommens festgestellt wird, soll aber künftig jedes Jahr erlassen werden. Der Beobachtungszeitraum des für die Dauer des ordentlichen Zivildienstes maßgeblichen Zivildieneraufkommens wird um 3 Monat vorverlegt. Um die rechtzeitige administrative Umstellung zu gewährleisten, ist es nämlich erforderlich, daß nach Ende dieses Zeitraumes noch ein halbes Jahr bis zum Wirksamwerden einer allfälligen Änderung der Zivildienstdauer verbleiben.

Zu Z 6 (§ 5a Abs. 1 Z 1 - 3):

Da in § 2a davon die Rede ist, daß das Recht, eine Zivildiensterklärung abzugeben, **ausgeschlossen** sein kann, sind Verfristung, Einberufung und Zugehörigkeit zum Präsenzstand als Ausschlußgründe zu konstruieren.

Zu Z 7 (§ 5a Abs. 3 und 4):

In Abs 3 soll durch die Formulierung des Mangelgrundes der Z 1 der Judikatur des Verfassungsgerichtshofes Rechnung getragen werden. Demnach ist eine nach eingeleitetem Stellungsverfahren abgegebene Zivildiensterklärung als bedingt für den Fall anzusehen, daß das Stellungsverfahren die Tauglichkeit zum Wehrdienst ergibt.

Die Fristversäumung war wegen der Aufnahme dieses Tatbestandes unter die Ausschließungsgründe in § 5a Abs 1 als Mangel zu streichen. Die verbleibenden Mängelgründe (Z 1 - 4) entsprechen den bisherigen.

Der Judikatur des Verfassungsgerichtshofes entsprechend wird die Verpflichtung normiert, unvollständige Zivildiensterklärungen zunächst dem Einschreiter zur Vervollständigung innerhalb einer bestimmten Frist zurückzustellen. Erst nach erfolglosem Verstreichen dieser Frist soll dann ein negativer Feststellungsbescheid möglich sein.

Zu Z 8 (§ 6 Abs. 1 3. Satz):

Für Zivildienstpflichtige, die ihren ordentlichen Zivildienst zur Gänze geleistet haben, soll keine Möglichkeit mehr zur Abgabe einer Widerrufserklärung bestehen. Die für solche Fälle bisher vorgesehene Dauer der Ausbildung von vier Monaten wird als nicht ausreichend empfunden; ein Grundrechtsanspruch auf Rückwechsel in den Wehrdienst besteht nicht. In jenen Fällen, in denen vor Abgabe der Widerrufserklärung der ordentliche Zivildienst nicht zur Gänze geleistet wurde, kann es zwar weiterhin zu einer so kurzen Ausbildungsdauer kommen (§ 6 Abs. 5) doch wird es sich dabei im Hinblick auf § 2 Abs. 2 und § 14 um Ausnahmefälle handeln.

Zu Z 9 (§ 7 Abs. 2):

Die im zweiten Satz eingefügte Bestimmung entspricht dem bisherigen § 76b Abs. 2. Die Dauer des ordentlichen Zivildienstes soll weiterhin - nunmehr jedoch unbefristet - als Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen. Aus der in der Verordnung nach § 5 Abs. 6 getroffenen Feststellung ergibt sich jeweils, ob die Dauer des ordentlichen Zivildienstes im folgenden Jahr 11 oder 12 Monate beträgt.

Durch die Regelung des letzten Halbsatzes soll für Wehrpflichtige, die ihren Grundwehrdienst zur Gänze geleistet haben, der Anreiz zu einem Wechsel zum Zivildienst verringert werden.

Zu Z 10 (§ 8 Abs. 2):

Im geltenden Recht ist es wiederholt - auch in Fällen, mit denen sich die Volksanwaltschaft beschäftigt hat - dazu gekommen, daß die Zuweisungsbehörde den Bescheid zwar rechtzeitig genehmigt und ausgefertigt hat, daß es aber aus Gründen, die der Bundesminister für Inneres nicht zu vertreten hat, erst während der Vierwochenfrist vor Antritt des Zivildienstes zur Zustellung des Zuweisungsbescheides gekommen ist. Da nach dem Zustellrecht die Zustellung als Vollziehung der betreffenden Materie anzusehen ist, war diese Fehlleistung dem Bundesminister für Inneres zuzurechnen.

Diese Konstellation soll geändert werden, zumal schon nach geltendem Recht keine Sanktion für ein Unterschreiten der Frist, insbesondere auch keine Möglichkeit der

Behebung des Bescheides besteht. Daher schlägt der Entwurf vor, daß es in Zukunft auf eine ausschließlich im Handlungsspektrum der Behörde liegende Tätigkeit, nämlich das Genehmigen des Bescheides, ankommen soll. Um die Frist im Ergebnis - für den Regelfall - gleichzuhalten, wird deren Erweiterung auf sechs Wochen vorgeschlagen. Darüberhinaus wird der Behörde die Verpflichtung zur unverzüglichen Zustellung mittels Zustellnachweises auferlegt.

Diese Frist dient der Sicherung der Interessen des Zivildienstpflichtigen und seines Arbeitgebers; sie soll daher mit deren Zustimmung in dem Maße unterschritten werden können, in dem eine Zuweisung verwaltungstechnisch noch möglich ist.

Zu Z 11 (§ 10 Abs. 1):

Anstelle des unbestimmten Gesetzesbegriffes „ehestmöglich“ soll dem Zivildienstpflichtigen ein konkreter Anspruch auf eine Zuweisung mit einem Dienstantritt binnen Jahresfrist eingeräumt werden.

Zu Z 12 (§ 10 Abs. 2):

In Analogie zu dem dem Zivildienstpflichtigen in Abs. 1 eingeräumten Recht auf Zuweisung binnen Jahresfrist soll auch dem Rechtsträger unter den hier genannten Bedingungen das Recht zustehen, die Zuweisung eines bestimmten Zivildienstpflichtigen innerhalb derselben Frist zu erwirken.

Zu Z 13 (§ 12a Abs. 2):

Durch die Neuformulierung soll diese bisher nur auf Doppelstaatsbürger anwendbare Bestimmung auch auf Personen Anwendung finden, die ihren Wehr- oder Zivildienst als Bürger eines Staates abgeleistet haben, dessen Staatsbürgerschaft sie nicht mehr besitzen.

Zu Z 14 (§ 12b Abs. 5):

Rechtsträger eines Auslandsdienstes nach § 12b ZDG haben bisher die ihnen im Zusammenhang mit der Entsendung Zivildienstpflichtiger zu einem solchen Dienst erwachsenden Kosten grundsätzlich selbst zu tragen. Über Ersuchen einzelner Rechtsträger wurden diesen jedoch Kostenbeiträge im Subventionswege gewährt.

Nunmehr soll im Zivildienstgesetz selbst eine rechtliche Grundlage für die Gewährung eines Kostenersatzes zu den hier festgelegten Bedingungen geschaffen werden. Die Höhe des Kostenersatzes soll nach oben mit den durchschnittlichen Kosten, die pro Zivildienstleistenden für die Ableistung des ordentlichen Zivildienstes entstehen, beschränkt sein. Der jeweils aktuelle Betrag soll jährlich in einer Verordnung des Bundesministers für Inneres festgestellt werden.

Zu Z 15 (§ 14):

Die Möglichkeit, einen Aufschub des Antrittes des ordentlichen Zivildienstes zu erwirken, soll künftig auf jene Zivildienstpflichtige beschränkt bleiben, die bereits zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Zivildiensterklärung in Ausbildung oder Berufsvorbereitung gestanden sind. Eine nach diesem Zeitpunkt begonnene Ausbildung (z.B. Hochschulstudium nach abgelegter Reifeprüfung) begründen keinen Anspruch auf Aufschub.

Durch diese Beschränkung der Aufschubmöglichkeit, die analog auch für Wehrpflichtige im Wehrgesetz vorgesehen werden soll, kann eine möglichst rasche Umsetzung der nach Abschluß des Stellungsverfahrens vom Wehrpflichtigen getroffenen Entscheidung bewirkt werden. Dies ist zunächst im Interesse der Betroffenen gelegen, da die Leistung des Wehr- oder Ersatzdienstes im Alter der Stellungspflicht sicher leichter fällt, als in späteren Jahren, etwa nach Abschluß eines Hochschulstudiums. Häufig werden dann nach in der Zwischenzeit erfolgten Familiengründungen auch Angehörige durch die Verzögerung der Erfüllung der Dienstpflicht in Mitleidenschaft gezogen. Durch die rasche Umsetzung der nach dem Stellungsverfahren vom Wehrpflichtigen getroffenen Entscheidung werden auch Kosteneinsparungen im Bereich des Familienunterhaltes und der Wohnkostenbeihilfe wie auch eine Reduzierung des administrativen Aufwandes durch eine wesentliche Verringerung der Aufschubverfahren sowie der für die gewährten Aufschübe zu führenden Evidenzen erzielt.

Anstelle der für einen Aufschub bisher gestaffelten Altersgrenzen soll nun eine einheitliche Obergrenze von 28 Jahren vorgesehen werden, mit der für einen Abschluß einer Ausbildung oder Berufsvorbereitung in allen Fällen das Auslangen gefunden werden muß.

Zu Z 16 (§ 19 Abs. 2, 1. Satz):

Das Zivildienstgesetz stellt bisher in mehreren Fällen auf das Einschreiten des Amtsarztes der Bezirksverwaltungsbehörde ab, ohne daß dies von der Sache her geboten wäre. Tatsächlich hat sich die Überwachungsbehörde zur Frage der gesundheitlichen Eignung des Zivildienstpflichtigen zu äußern; um hiefür sachliches Substrat zur Verfügung zu haben, kann sie sich - nach eigenem Gutdünken - ihres Amtsarztes bedienen.

Zu Z 17 (§ 19a Abs. 1 - 3):

Auch in dieser Bestimmung (Abs 1) bedarf es der Erwähnung des Amtsarztes nicht. Maßgeblich ist die Aussage der Bezirksverwaltungsbehörde als Überwachungsbehörde, die sich selbstverständlich des Amtsarztes bedienen kann. Im zweiten Satz wird überdies der Termin des Wirksamwerdens einer vorzeitigen Entlassung klargestellt.

Die bisherige Unterscheidung zwischen dauernder und vorübergehender Dienstunfähigkeit kann an dieser Stelle (Abs 2) als irrelevant entfallen.

Zu Z 18 (§ 23b Abs. 2 Z 2 und 3):

Z 2 entspricht inhaltlich der bisherigen Regelung. In der neu angefügten Z 3 wird für den Fall einer länger dauernden Erkrankung die Verpflichtung des Zivildienstpflichtigen zu einer Untersuchung durch den Vertrauensarzt der Einrichtung normiert. Diese Verpflichtung kann jedoch nur dann zum Tragen kommen, wenn die Einrichtung über einen solchen Arzt verfügt. Eine Verpflichtung der Einrichtung auf Bestellung eines Vertrauensarztes kann aus dieser Regelung nicht abgeleitet werden. Durch diese Bestimmung soll - neben der in § 39 Abs 4 vorgesehenen amtsärztlichen Untersuchung, die die Bezirksverwaltungsbehörde zu veranlassen hat - ein zusätzliches Instrumentarium zur Kontrolle länger dauernder Krankenstände geschaffen werden.

Zu Z 19 (§ 28 Abs. 3):

Für die Gewährung einer Abfindung für Verpflegung für die Zeit einer Dienstverhinderung durch Krankheit soll eine amtsärztliche Bestätigung nicht mehr

erforderlich sein. Bei kürzeren Krankenständen war die zeitgerechte Einholung einer solchen Bestätigung in der Praxis nicht möglich und hat die Einschaltung des Amtsarztes in diesen Fällen zu einem unnötigen Verwaltungsaufwand geführt. Die Abfindung für Verpflegung soll ab einer Dienstverhinderung von 5 Tagen aber nur gebühren, wenn die Bezirksverwaltungsbehörde zustimmt. Es wird hiebei dem Ermessen der Überwachungsbehörde überlassen bleiben, ob sie für die diesbezügliche Entscheidung eine amtsärztliche Untersuchung erforderlich hält. Eine solche wird etwa dann entbehrlich sein, wenn eine Bestätigung des Vertrauensarztes der Einrichtung (§ 23b Abs. 2 Z3) vorliegt.

Zu Z 20 (§ 30):

Wenn die Verschmutzung der Bekleidung außergewöhnlich ist und auf Umstände zurückzuführen ist, die auf der Art der Dienstleistung oder des Einsatzes beruhen, soll ein Anspruch auf Reinigung der Bekleidung auch dann gegeben sein, wenn es sich nicht um eine durch den Rechtsträger zugewiesene Arbeitskleidung handelt.

Zu Z 21 (§ 31 Abs. 1 Z 6a):

Durch diese Bestimmung soll für den Zivildienstleistenden ein - bisher fehlender - Anspruch auf Kostenersatz für im Auftrag der Überwachungsbehörde durchgeführte Fahrten - wie etwa zur Durchführung einer amtsärztlichen Untersuchung - normiert werden.

Zu Z 22 (§ 34 Abs. 2 und 3):

Das HGG 1992 ist mit Bundesgesetz, BGBl.Nr. 259/1995, novelliert worden. Wesentlicher für die Zivildienstverwaltung bedeutsamer Inhalt dieser Novelle ist die Normierung einer Zuständigkeit militärischer Behörden betreffend die Vollziehung des V. Hauptstückes des HGG 1992. Anstelle der bisherigen Vollziehung dieser Bestimmungen durch die Bezirksverwaltungsbehörden und den Landeshauptmann in mittelbarer Bundesverwaltung soll diese nunmehr in die unmittelbare Zuständigkeit eigener Bundesbehörden übergeführt werden.

Für den Bereich des Zivildienstes soll die Zuständigkeit der Bezirksverwaltungsbehörden, die diese Aufgabe bisher zur vollen Zufriedenheit wahrgenommen haben, beibehalten werden. Die Beibehaltung dieser Kompetenz ist

auch erforderlich, weil keine dem Bundesministerium für Inneres unmittelbar nachgeordnete Behörde für die Wahrnehmung dieser Aufgabe zur Verfügung steht. Da nach § 34 Abs. 2 auf den Familienunterhalt und die Wohnkostenbeihilfe die Bestimmungen des HGG 1992 anzuwenden sind, bedarf es einer entsprechenden Anpassung.

Zu Z 23 (§ 39 Abs. 4):

Der Bezirksverwaltungsbehörde wird aufgetragen, sich nach Erhalt der Krankmeldung eines Zivildienstleistenden unverzüglich über die Umstände der Dienstverhinderung zu informieren. Nur wenn sich hiebei besondere Gründe ergeben, ist von der Bezirksverwaltungsbehörde eine amtsärztliche Untersuchung zu veranlassen. Zur Vermeidung eines unnötigen Verwaltungsaufwandes wurde auch die Verpflichtung des Vorgesetzten festgelegt, auch das Ende einer Dienstverhinderung durch Krankheit eines Zivildienstleistenden unverzüglich der Bezirksverwaltungsbehörde zu melden.

Zu Z 24 (§ 47 Abs. 3 Z 4):

Die Bezeichnungen der hier genannten Institutionen waren nach deren Änderung richtigzustellen.

Zu Z 25 (§ 76): Die bisher hier aufscheinende Übergangsbestimmung kann als gegenstandslos entfallen.

Zu Z 26 (§ 76a):

Die bisher an dieser Stelle aufscheinenden Übergangsregelungen sind bis auf Abs. 3 gegenstandslos geworden.

Die im Abs. 1 vorgesehene Regelung entspricht inhaltlich dem bisherigen Abs. 3. Durch die Bestimmung des Abs. 2 wird für den hier genannten Personenkreis die Frist für ein neuerliches Antragsrecht festgelegt.

**Zu Z 27 (§ 76b):**

Die bisher an dieser Stelle aufscheinenden Regelungen wurden modifiziert in die §§ 5 Abs. 6 und 7 Abs. 2 übernommen.

Durch die in Abs. 1 nun hier vorgesehene Übergangsregelung soll sichergestellt werden, daß vor dem 1. Jänner 1996 gewährte Aufschübe auch nach dem Inkrafttreten der neuen Aufschubbestimmungen (§ 14) wirksam bleiben. Davon betroffene Zivildienstpflichtige sollen durch die neue Regelung jedenfalls nicht schlechter gestellt werden als bisher. Die Gewährung weiterer Aufschübe für den Abschluß einer Ausbildung oder Berufsvorbereitung soll auch in diesem Fall möglich sein.

**Zu Z 28 - 30 (§ 76c):**

Den legislatischen Richtlinien entsprechend soll nicht nur das Inkrafttreten der Bestimmungen der gegenständlichen Novelle geregelt werden, sondern es soll auch eine Übersicht über das Inkrafttreten aller Bestimmungen des Zivildienstgesetzes im Zuge vorangegangener Novellierungen geboten werden. Es sind daher zunächst in den Absätzen 1 und 2 die Regelungen der Z 2 und 4 des Artikel 1 der ZDG-Novelle 1994 aufzunehmen, durch die das Wiederinkrafttreten des Zivildienstgesetzes in der bis zum 31. Dezember 1993 in Kraft stehenden Fassung verfügt worden ist. In Abs. 3 - 6 sind sodann die Inkrafttretensregelungen für die Bestimmungen der ZDG-Novelle 1994 zu übernehmen. In den Absätzen 7 - 9 wird schließlich das Inkrafttreten der Bestimmungen der gegenständlichen Novelle normiert. Mit Ausnahme der Bestimmung des § 34 Abs. 2 und 3, die analog zur HGG-Novelle 1995 mit 1. Juli 1995 in Kraft treten soll, ist für diese generell der 1. Jänner 1996 als Inkrafttretenstermin vorgesehen.

**Zu Z 31 (§ 76d):**

Diese Bestimmung sieht generell die Möglichkeit der Erlassung von Durchführungsverordnungen zu Bestimmungen des Zivildienstgesetzes vor. In der bisherigen Regelung war diese Möglichkeit auf konkrete Bestimmungen der ZDG-Novelle 1994 beschränkt.

Zu Z 32 (§ 77 Abs. 1 Z 5a):

§ 12b Abs. 5 sieht bei der Gewährung von Kostenersätzen im Zusammenhang mit der Leistung eines Auslandsdienstes eine Mitwirkung des Bundesministers für auswärtige Angelegenheiten vor. Dem war durch eine entsprechende Ergänzung der Vollzugsbestimmung Rechnung zu tragen.

**Bundesgesetz, mit dem das Zivildienstgesetz 1986 - ZDG  
geändert wird (ZDG-Novelle 1995)**

**Textgegenüberstellung**

**alte Fassung**

**neue Fassung**

§ 1. (Verfassungsbestimmung) Die Erlassung und Aufhebung von Vorschriften, wie sie in diesem Bundesgesetz enthalten sind, sowie die Vollziehung dieser Vorschriften sind auch in den Belangen Bundessache, hinsichtlich derer das Bundes-Verfassungsgesetz in der Fassung von 1929 etwa anderes besagt. die in diesen Vorschriften geregelten Angelegenheiten können unmittelbar von Bundesbehörden versehen werden.

§ 2. (Verfassungsbestimmung) (1) Der Wehrpflichtige im Sinne des Wehrgesetzes 1990 - WG, BGBl.Nr. 305, der erstmals tauglich zum Wehrdienst befunden wurde, kann innerhalb eines Monats nach Abschluß des Stellungsverfahrens erklären (Zivildiensterklärung),

1. die Wehrpflicht nicht erfüllen zu können, weil es - von den Fällen der persönlichen Notwehr oder Nothilfe abgesehen - aus Gewissensgründen ablehnt, Waffengewalt gegen Menschen anzuwenden und daher bei Leistung des Wehrdienstes in Gewissensnot geraten würde,

§ 1. (Verfassungsbestimmung) Die Erlassung und Aufhebung von Vorschriften, wie sie in diesem Bundesgesetz enthalten sind, sowie die Vollziehung dieser Vorschriften sind auch in den Belangen Bundessache, hinsichtlich derer das Bundes-Verfassungsgesetz in der Fassung von 1929 etwas anderes besagt. Die in diesen Vorschriften geregelten Angelegenheiten können unmittelbar von Bundesbehörden versehen werden.

§ 2. (Verfassungsbestimmung) (1) Wehrpflichtige im Sinne des Wehrgesetzes 1990 - WG, BGBl.Nr. 305, die erstmals tauglich zum Wehrdienst befunden wurden, können innerhalb eines Monats nach Abschluß des Stellungsverfahrens erklären (Zivildiensterklärung),

1. die Wehrpflicht nicht erfüllen zu können, weil sie es - von den Fällen der persönlichen Notwehr oder Nothilfe abgesehen - aus Gewissensgründen ablehnen, Waffengewalt gegen Menschen anzuwenden und daher bei Leistung des Wehrdienstes in Gewissensnot geraten würden und

2. deshalb Zivildienst leisten zu wollen  
und

2. deshalb Zivildienst leisten zu wollen.

3. keinem Wachkörper (Art. 78d B-VG)  
anzugehören.

(2) Mit Einbringung einer Zivildiensterklärung gemäß Abs. 1 wird der Wehrpflichtige von der Wehrpflicht befreit und zivildienstpflichtig. Er hat nach Maßgabe dieses Bundesgesetzes Zivildienst zu leisten.

(2) Nach Ablauf von fünf Jahren nach Abschluß des Stellungsverfahrens (Abs. 1) können taugliche Wehrpflichtige neuerlich eine Zivildiensterklärung abgeben, sofern sie weder Angehörige des Präsenzstandes nach § 1 Abs. 3 WG noch zu einem Präsenzdienst einberufen sind. Für Angehörige des Milizstandes nach § 1 Abs. 4 WG sowie für Wehrpflichtige, die auf Antrag von der Leistung einer Truppenübung (§ 28 Abs. 2 WG) befreit wurden, verlängert sich diese Frist um je zwei Jahre.

(3) Der Zivildienst ist außerhalb des Bundesheeres zu leisten. Die Dauer des Zivildienstes kann die Dauer des Wehrdienstes übersteigen.

(3) Die Zivildiensterklärung darf nicht an Vorbehalte und Bedingungen gebunden werden; ihr sind Angaben zum Lebenslauf (Schul- und Berufsausbildung sowie beruflicher Werdegang) anzuschließen. Das Recht, eine Zivildiensterklärung abzugeben, kann ausgeschlossen sein. Die näheren Bestimmungen trifft dieses Bundesgesetz.

(4) Mit Einbringung einer Zivildiensterklärung wird der Wehrpflichtige von der Wehrpflicht befreit und zivildienstpflichtig. Er hat nach Maßgabe dieses Bundesgesetzes Zivildienst zu leisten. Bei

26

Wehrpflichtigen, die den Grundwehrdienst bereits vollständig geleistet haben, tritt diese Wirkung erst binnen Jahresfrist ein; der Ablauf dieser Frist wird durch Einsatzpräsenzdienst (§ 35 Abs. 3 WG) oder zu außerordentlichen Übungen (§ 35 Abs. 4 WG) bis zur Entlassung des Wehrpflichtigen gehemmt.

(5) Der Zivildienst ist außerhalb des Bundesheeres zu leisten. Die Dauer des Zivildienstes kann die Dauer des Wehrdienstes übersteigen.

§ 4. (5a) Sofern sich der Antrag eines Rechtsträgers auf die Erhöhung bereits zugelassener Zivildienstplätze bezieht und an diesen Zivildienstplätzen gleichartige Tätigkeiten erbracht werden sollen, kann der Landeshauptmann, wenn er am Vorliegen der Voraussetzungen gemäß Abs. 3 nicht zweifelt, von der Einholung eines Gutachtens des Zivildienstrates absehen, den Bescheid gemäß Abs. 1 ohne weiteres Verfahren erlassen und dem Bundesminister für Inneres zur Kenntnis bringen.....

§ 4. (5a) Sofern sich der Antrag eines Rechtsträgers auf die Erhöhung bereits zugelassener Zivildienstplätze bezieht, kann der Landeshauptmann, wenn er am Vorliegen der Voraussetzungen gemäß Abs. 3 nicht zweifelt, von der Einholung eines Gutachtens des Zivildienstrates absehen, den Bescheid gemäß Abs. 1 ohne weiteres Verfahren erlassen und dem Bundesminister für Inneres zur Kenntnis bringen.....

§ 5. (2) Die Zivildiensterklärung ist im stellungsverfahren bei der stellungskommission, sonst bei dem nach dem Wohnsitz des Wehrpflichtigen zuständigen Militärkommando schriftlich einzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Mit der fristgerechten Einbringung einer mängelfreien Zivildiensterklärung tritt ein bestehender

§ 5. (2) Die Zivildiensterklärung ist in unmittelbarem Anschluß an das stellungsverfahren bei der stellungskommission, sonst bei dem nach dem Hauptwohnsitz des Wehrpflichtigen zuständigen Militärkommando schriftlich einzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Mit der fristgerechten Einbringung einer mängelfreien Zivildiensterklärung tritt ein be-

Einberufungsbefehl außer Kraft.

stehender Einberufungsbefehl außer Kraft. In den Fällen, in denen die Zivildienstklärung erst binnen Jahresfrist wirksam wird, darf ein Wehrpflichtiger, der eine mängelfreie Zivildienstklärung abgegeben hat, nur zu Einsatzpräsenzdienst oder außerordentlichen Übungen einberufen werden.

§ 5. (6) Der Bundesminister für Inneres hat ohne unnötigen Aufschub, längstens bis zum 5. November eines jeden Jahres festzustellen und mit Verordnung kundzumachen, ob zwischen 1. April und 30. September mehr als 3.000 Wehrpflichtige zivildienstpflichtig geworden sind.

§ 5a. (1) Das Recht, eine Zivildienstklärung abzugeben, ist ausgeschlossen, 1. wenn der Wehrpflichtige wegen einer mit Vorsatz begangenen gerichtlich strafbaren Handlung, bei der Waffengewalt gegen Menschen angewendet oder angedroht wurde oder die im Zusammenhang mit Waffen oder Sprengstoff begangen wurde, zu einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten rechtskräftig verurteilt wurde, es sei denn, daß die Verurteilung getilgt ist oder der Beschränkung der Auskunft aus dem Strafregister unterliegt. Eine Anwendung oder Androhung von Waffengewalt nach dieser Bestimmung liegt vor, wenn dabei eine Waffe im Sinne des § 1 Waffengesetz 1986, BGBl.Nr. 443, oder ein ande-

§ 5a. (1) Das Recht, eine Zivildienstklärung abzugeben, ist ausgeschlossen, 1. wenn der Wehrpflichtige wegen einer mit Vorsatz begangenen gerichtlich strafbaren Handlung, bei der Waffengewalt gegen Menschen angewendet oder angedroht wurde oder die im Zusammenhang mit Waffen oder Sprengstoff begangen wurde, zu einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten rechtskräftig verurteilt wurde, es sei denn, daß die Verurteilung getilgt ist oder der Beschränkung der Auskunft aus dem Strafregister unterliegt. Eine Anwendung oder Androhung von Waffengewalt nach dieser Bestimmung liegt vor, wenn dabei eine Waffe im Sinne des § 1 Waffengesetz 1986, BGBl.Nr. 443, oder ein ande-

res gleichwertiges Mittel verwendet wurde,

2. wenn der Wehrpflichtige einem Wachkörper (Art. 78 d B-VG) angehört.

§ 5a. (3) Eine Zivildiensterklärung ist mangelhaft, wenn

1. der Wehrpflichtige für den Wehrdienst nicht tauglich ist (§ 3 Abs. 1), oder

2. die Frist für die Abgabe der Zivildiensterklärung (§ 2 Abs. 1) abgelaufen ist, oder

3. die Zivildiensterklärung unter Vorbehalten oder Bedingungen abgegeben wird (§ 2 Abs. 1),

4. die Zivildiensterklärung unvollständig ist (§ 2 Abs. 1 Z 1 bis 3), oder

5. ein Ausschlußgrund nach Abs. 1 vorliegt.

(4) Weist eine Zivildiensterklärung Mängel auf, ist mit Bescheid festzustellen (§ 5 Abs. 4), daß Zivildienstplicht nicht eingetreten ist.

res gleichwertiges Mittel verwendet wurde, oder

2. wenn der Wehrpflichtige einem Wachkörper (Art. 78 d B-VG) angehört, oder

3. wenn die Frist des § 2 Abs. 1 abgelaufen ist und die Voraussetzungen des § 2 Abs. 2 nicht vorliegen.

§ 5a. (3) Eine Zivildiensterklärung ist mangelhaft, wenn

1. feststeht, daß der Wehrpflichtige für den Wehrdienst nicht tauglich ist (§ 2 Abs. 1), oder

2. die Zivildiensterklärung unvollständig ist (§ 2 Abs. 1) oder

3. die Zivildiensterklärung unter Vorbehalten oder Bedingungen abgegeben wird (§ 2 Abs. 3), oder

4. ein Ausschlußgrund nach Abs. 1 vorliegt.

(4) Weist eine Zivildiensterklärung Mängel auf, ist mit Bescheid festzustellen (§ 5 Abs. 4), daß Zivildienstplicht nicht eingetreten ist. Für unvollständige Zivildiensterklärungen (Abs. 3 Z 2) gilt dies nur, wenn der Wehrpflichtige sie nicht innerhalb einer von der Behörde bestimmten Frist vervollständigt hat.

§ 6. (1) ... Das Recht, die Widerrufserklärung abzugeben, ist zwei Wochen nach Zustellung eines Zuweisungsbescheides ausgeschlossen...

§ 7. (2) Die Dauer des ordentlichen Zivildienstes beträgt 11 Monate. Zeiten des geleisteten Präsenzdienstes sind in den ordentlichen Zivildienst einzurechnen. Vom Zivildienstpflichtigen, der bereits Präsenzdienst geleistet hat, ist jedoch ein ordentlicher Zivildienst in der Dauer von mindestens 4 Monaten zu leisten; in diesem Fall ist Abs. 1 1. Satz nicht anzuwenden.

§ 8. (2) Der Zuweisungsbescheid ist vom Bundesminister für Inneres bei einer Zuweisung zum ordentlichen Zivildienst spätestens vier Wochen vor dem Tag des vorgesehenen Dienstantrittes zuzustellen, sofern dies mit dem Zweck des Einsatzes vereinbar ist.

§ 6. (1) ... Das Recht, die Widerrufserklärung abzugeben, ist zwei Wochen nach Zustellung eines Zuweisungsbescheides sowie nach vollständiger Ableistung des ordentlichen Zivildienstes ausgeschlossen...

§ 7. (2) Die Dauer des ordentlichen Zivildienstes beträgt 11 Monate. Wird in einer Verordnung gemäß § 5 Abs. 6 der Eintritt der Zivildienstpflicht bei mehr als 3.000 Zivildienstpflichtigen kundgemacht, so beträgt die Dauer des ordentlichen Zivildienstes im folgenden Jahr 12 Monate. Von Zivildienstpflichtigen, die bereits Präsenzdienst geleistet haben, ist jedoch ein ordentlicher Zivildienst in der Dauer von mindestens vier Monaten zu leisten, von Zivildienstpflichtigen, die den Grundwehrdienst bereits vollständig geleistet haben, ist ein ordentlicher Zivildienst zu leisten, der zwei Monate länger dauert, als sie noch Präsenzdienst zu leisten hätten; in diesen Fällen ist Abs. 1 1. Satz nicht anzuwenden.

§ 8. (2) Bei einer Zuweisung zum ordentlichen Zivildienst ist der Zuweisungsbescheid vom Bundesminister für Inneres spätestens sechs Wochen vor dem Tag des vorgesehenen Dienstantrittes zu genehmigen, sofern dies mit dem Zweck des Einsatzes vereinbar ist. Der Bescheid ist unverzüglich mit Zustellnachweis zuzustellen. Die

Unterschreitung dieser Frist um vier Wochen ist zulässig, sofern ihr der Zivildienstpflichtige und dessen Arbeitgeber zugestimmt haben.

§ 10. (1) Beantragt ein Zivildienstpflichtiger vor Erhalt des Zuweisungsbescheides selbst eine Zuweisung zu einer Einrichtung (§ 4) zwecks sofortiger Leistung des ordentlichen Zivildienstes, so hat der Bundesminister für Inneres ehestmöglich die Zuweisung des Antragstellers zu einer Einrichtung unter Bedachtnahme auf § 9 Abs. 3 zu verfügen.

(2) Die Bundesregierung hat dafür zu sorgen, daß genügend Zivildienstplätze zur Verfügung stehen, um zu gewährleisten, daß jeder Zivildienstpflichtige den ordentlichen Zivildienst längstens innerhalb von fünf Jahren ab der von ihm rechtsgültig abgegebenen Erklärung (§ 2 Abs. 1 in Verbindung mit § 5 Abs. 4) antreten kann.

§ 10. (1) Beantragt ein Zivildienstpflichtiger vor Erhalt des Zuweisungsbescheides selbst eine Zuweisung zu einer Einrichtung (§ 4) zwecks sofortiger Leistung des ordentlichen Zivildienstes, so hat der Bundesminister für Inneres die Zuweisung des Antragstellers zu einer Einrichtung unter Bedachtnahme auf § 9 Abs. 3 mit einem Dienstantritt binnen Jahresfrist zu verfügen.

(2) Beantragt ein Rechtsträger, der entsprechenden Bedarf gemeldet hat, die Zuweisung eines noch nicht zugewiesenen Zivildienstpflichtigen, dessen Zustimmung sie nachweist, für eine Tätigkeit, die dessen Fähigkeiten entspricht, so hat der Bundesminister für Inneres nach Maßgabe des § 9 Abs. 2 diese Zuweisung mit einem Dienstantritt binnen Jahresfrist zu verfügen. Der Antrag ist abzuweisen, wenn ein entsprechender Zuweisungsbescheid für einen anderen Zivildienstpflichtigen bereits genehmigt worden ist oder wenn andere Erfordernisse des Zivildienstes entgegenstehen.

(3) Die Bundesregierung hat dafür zu sorgen, daß genügend Zivildienstplätze zur Verfügung stehen, um zu

gewährleisten, daß jeder Zivildienstpflichtige den ordentlichen Zivildienst längstens innerhalb von fünf Jahren ab der von ihm rechtsgültig abgegebenen Erklärung (§ 2 Abs. 1 in Verbindung mit § 5 Abs. 4) antreten kann.

§ 12a. (2) Zivildienstpflichtige, die neben der österreichischen Staatsbürgerschaft auch die Staatsangehörigkeit eines anderen Staates besitzen und in dem anderen Staat ihren Wehr- oder Zivildienst (Wehrersatzdienst) abgeleistet haben, sind - unbeschadet bestehender zwischenstaatlicher Vereinbarungen - zur Leistung des ordentlichen Zivildienstes in der in § 7 Abs. 2 festgelegten Dauer nicht mehr heranzuziehen.

§ 12a. (2) Zivildienstpflichtige, die im Hinblick auf ihre Staatsangehörigkeit in einem anderen Staat ihren Wehr- oder Zivildienst (Ersatzdienst) abgeleistet haben, sind - unbeschadet bestehender zwischenstaatlicher Vereinbarungen - zur Leistung des ordentlichen Zivildienstes nicht mehr heranzuziehen.

§ 12b. (5) Der Bundesminister für Inneres ist ermächtigt, Trägern gemäß Abs. 3 jene Kosten, die ihnen durch den Dienst Zivildienstpflichtiger erwachsen, bis zu dem Betrag zu ersetzen, der vom Bund im letzten Jahr in Vollziehung dieses Bundesgesetzes durchschnittlich für einen Zivildienstleistenden aufgewendet wurde. Die Höhe dieses Betrage ist vom Bundesminister für Inneres mit Verordnung festzustellen. Voraussetzung für einen Kostenersatz ist, daß der Träger darlegt, in welcher Weise der Zivildienstpflichtige einer dem Wesen

§ 14. Zivildienstpflichtigen, die

1. Schüler der beiden obersten Jahrgänge einer öffentlichen höheren Schule oder einer höheren Schule mit Öffentlichkeitsrecht sind, sowie Zivildienstpflichtigen, die sonst in einer Berufsvorbereitung stehen und durch eine Unterbrechung dieser Vorbereitungszeit bedeutenden Nachteil erleiden würden oder die andere rücksichtswürdige Umstände nachweisen,

2. einem Hochschulstudium obliegen oder sich nach dessen Abschluß auf eine zugehörige Prüfung vorbereiten oder

3. Ärzte im Sinne des § 2 Abs. 3 ÄrzteG, BGBl.Nr. 373/1984, sind, ist - sofern Erfordernisse des Zivildienstes nicht entgegenstehen - auf deren Antrag der Antritt des ordentlichen Zivildienstes längstens bis zum Ablauf des 30. September des Kalenderjahres, (BGBl.Nr. 187/1994, Art. II Z 13) in dem die in Z 1 Genannten das 25. Lebensjahr, die in Z 2 Genannten das 28. Lebensjahr und die in Z 3 Genannten das 30. Lebensjahr vollenden, aufzuschieben.

§ 19. (2) In den Fällen des § 17 Z 1 und § 18 Z 3 ist über die gesundheitliche

dieses Dienstes (Abs. 1 Z 3) entsprechenden Auslastung unterliegt und der Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten eine solche Auslastung bestätigt.

§ 14. (1) Zivildienstpflichtigen, die zum Zeitpunkt der Abgabe der Zivildienstklärung in Berufsvorbereitung, Schul- oder Hochschulausbildung stehen und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden, ist - sofern Erfordernisse des Zivildienstes nicht entgegenstehen - auf deren Antrag der Antritt des ordentlichen Zivildienstes bis zum Abschluß der begonnenen Ausbildung oder Berufsvorbereitung, längstens jedoch bis zum Ablauf des 30. September des Kalenderjahres aufzuschieben, in dem die Zivildienstpflichtigen das 28. Lebensjahr vollenden.

(2) Der Bescheid, mit dem der Aufschub verfügt wird, setzt einen allfälligen Zuweisungsbescheid außer Kraft. § 13 Abs. 3 und 4 gilt.

§ 19. (2) In den Fällen des § 17 Z 1 und § 18 Z 3 hat die zuständige Bezirksverwal-

Eignung zur weiteren Dienstleistung im Zweifelsfall ein Gutachten des Amtsarztes der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde einzuholen.....

§ 19a. (1) Zivildienstleistende, deren Dienstunfähigkeit offenkundig ist oder vom Amtsarzt (§ 19 Abs. 2) festgestellt wird, sind vorzeitig aus dem Zivildienst zu entlassen. In dem Bescheid, in dem die Entlassung verfügt wird, ist der Tag des Eintritts der Dienstunfähigkeit festzustellen.

(2) Als dienstunfähig gilt, wer geistig oder körperlich zu jedem Zivildienst

1. dauernd oder
2. vorübergehend unfähig ist.

(3) Vorübergehende Dienstunfähigkeit (Abs. 2 Z 2) ist anzunehmen, wenn die Herstellung der Dienstfähigkeit innerhalb von 24 Tagen ab dem Tag der Feststellung nach Abs. 1, sofern aber der Zivildienst früher endet bis zu diesem Zeitpunkt, nicht zu erwarten ist.

§ 23b. (2) 2. sich an dem dem Beginn der Dienstverhinderung nächstfolgenden Werktag einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen und eine Bescheinigung über die Art und die voraussichtliche Dauer der Erkrankung der Einrichtung binnen längstens drei Tagen zu übermitteln.

tungsbehörde sich in Zweifelsfällen über die gesundheitliche Eignung zur weiteren Dienstleistung zu äußern.....

§ 19a. (1) Dienstunfähige Zivildienstleistende sind vorzeitig aus dem Zivildienst zu entlassen. Die Entlassung erfolgt mit Ablauf des Tages, an dem der Entlassungsbescheid gegenüber dem Zivildienstleistenden in Rechtskraft erwächst; in diesem Bescheid ist der Tag des Eintritts der Dienstunfähigkeit festzustellen.

(2) Dienstunfähig ist, wer geistig oder körperlich zu jedem Zivildienst unfähig ist.

(3) Vorübergehende Dienstunfähigkeit liegt vor, wenn die Herstellung der Dienstfähigkeit innerhalb von 24 Tagen, sofern aber der Zivildienst früher endet, bis zu diesem Zeitpunkt nicht zu erwarten ist.

§ 23b. (2) 2. sich am nächstfolgenden Werktag der Untersuchung durch einen Arzt zu unterziehen und die von ihm ausgestellte Bescheinigung über Art und voraussichtliche Dauer der Erkrankung innerhalb von zwei weiteren Tagen der Einrichtung vorzulegen sowie

3. sich im Falle fortdauernder Dienstverhinderung binnen zehn Tagen

der Untersuchung durch einen Vertrauensarzt der Einrichtung zu unterziehen.

§ 28. (3) Ist es dem Rechtsträger nicht möglich, wegen Dienstverhinderung durch Krankheit des Zivildienstleistenden für dessen Verpflegung zur Gänze oder zum Teil zu sorgen, so hat er, sofern für die Krankheit eine amtsärztliche Bestätigung vorliegt, dem Zivildienstleistenden angemessene Abfindung zu gewähren.

§ 30. (1) Der Bund oder der Rechtsträger der Einrichtung hat in den in § 29 Abs. 1 angegebenen Fällen für die Reinigung der dem Zivildienstleistenden zugewiesenen Bekleidung (Arbeitskleidung und Leibwäsche) zu sorgen.

§ 34. (2) Auf den Familienunterhalt und die Wohnkostenbeihilfe sind die Bestimmungen des V. Hauptstückes des HGG 1992 sowie dessen §§ 48, 49 Abs. 1 bis 3 und § 50 nach Maßgabe des Absatzes 3 sinngemäß anzuwenden. Dabei tritt an die Stelle

1. der militärischen Dienststelle die Einrichtung, die im Zuweisungsbescheid angegeben ist (§ 11 Abs. 1) und
2. des im § 50 Abs. 3 HGG 1992

§ 28. (3) Ist es dem Rechtsträger nicht möglich, wegen Dienstverhinderung durch Krankheit des Zivildienstleistenden zur Gänze oder zum Teil für dessen Verpflegung zu sorgen, so hat er dem Zivildienstleistenden eine angemessene Abfindung zu gewähren. Für Dienstleistungsverhinderungen ab fünf Tagen gilt dies nur, wenn die Bezirksverwaltungsbehörde zustimmt.

§ 30. Der Bund oder der Rechtsträger hat für die Reinigung der Bekleidung der Zivildienstleistenden zu sorgen, wenn es die Art der Dienstleistung oder des Einsatzes erfordert.

§ 31. (1) 6a. Reisen im Auftrag einer Überwachungsbehörde (§ 55).

§ 34. (2) Auf den Familienunterhalt und die Wohnkostenbeihilfe sind die Bestimmungen des V. Hauptstückes des HGG 1992 sowie dessen §§ 48, 49 Abs. 1 bis 3 und § 50 nach Maßgabe des Abs. 3 anzuwenden. Hiebei treten an die Stelle

1. des Heeresgebührenamtes die Bezirksverwaltungsbehörde, in deren Sprengel der Hauptwohnsitz des Zivildienstpflichtigen liegt und
2. der militärischen Dienststelle die

genannten Bundesministers für Landesverteidigung der Bundesminister für Inneres.

(3) Der Familienunterhalt und die Wohnkostenbeihilfe sind von jener Bezirksverwaltungsbehörde auszuführen, die über den Familienunterhalt und die Wohnkostenbeihilfe zu entscheiden hat (§ 36 Abs. 1 HGG 1992).

§ 39. (4) Der Vorgesetzte ist verpflichtet, die Dienstverhinderung eines Zivildienstleistenden durch Krankheit unverzüglich jener Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen, in deren Sprengel sich der Zivildienstleistende aufhält. Diese hat unverzüglich für eine Untersuchung durch einen Amtsarzt oder einen sonst von ihr beauftragten Arzt Sorge zu tragen. Die von dem Arzt erstellte Bescheinigung über die Art und die voraussichtliche Dauer der Erkrankung ist von der Behörde binnen drei Tagen der Einrichtung zu übermitteln.

§ 47. (3) 4. zwei weitere Mitglieder, die auf Grund ihrer Ausbildung, beruflichen

Einrichtung, die im Zuweisungsbescheid angegeben ist (§ 11 Abs. 1) und

3. des Bundesministers für Landesverteidigung in § 36 Abs. 3 HGG 1992 der Landeshauptmann, in § 50 Abs. 3 HGG 1992 der Bundesminister für Inneres.

(3) Der Antrag auf Zuerkennung oder Änderung von Familienunterhalt und Wohnkostenbeihilfe kann auch bei der Gemeinde eingebracht werden, in der der Zivildienstpflichtige seinen Hauptwohnsitz hat. Diese hat den Antrag an die Bezirksverwaltungsbehörde weiterzuleiten. Die Auszahlung des Familienunterhaltes und der Wohnkostenbeihilfe obliegt der Bezirksverwaltungsbehörde.

§ 39. (4) Der Vorgesetzte ist verpflichtet, Beginn und Ende der Dienstverhinderung eines Zivildienstleistenden durch Krankheit unverzüglich jener Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen, in deren Sprengel sich der Dienstleistende aufhält. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat sich unverzüglich über die Umstände der Dienstverhinderung Kenntnis zu verschaffen und - wenn dies aus besonderen Gründen geboten erscheint - für die Untersuchung durch einen Amtsarzt Sorge zu tragen.

§ 47. (3) 4. zwei weitere Mitglieder, die auf Grund ihrer Ausbildung, beruflichen

Tätigkeit und Lebenserfahrung für ihre Aufgabe besonders gut geeignet sind und wenn möglich ein abgeschlossenes Studium der Psychologie aufweisen, und zwar das eine auf Vorschlag der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, das andere auf Vorschlag des Österreichischen Arbeiterkammertages.

§ 76. Die Mitglieder der Zivildienstkommission, die bis zum 31. Dezember 1991 im Amt waren, gelten - ungeachtet des § 44 Abs. 1 2. Satz - bis 31. Dezember 1994 als Mitglieder des Zivildienstes in der bestellten Funktion (Vorsitzender, Berichterstatter, übriges Mitglied).

§ 76a. (Verfassungsbestimmung) (1) Zulässige Anträge auf Befreiung vom Wehrdienst aus Gewissensgründen, die zwischen 1. Jänner 1994 und dem Tag der Kundmachung dieses Bundesgesetzes bei der Stellungskommission oder dem Militärkommando eingebracht wurden, gelten als fristgerecht eingebrachte Zivildienstklärungen (§ 2).

(2) Innerhalb eines Monats ab dem der Kundmachung dieses Bundesgesetzes folgenden Tag können

1. taugliche Wehrpflichtige, die weder Angehörige des Präsenzstandes nach § 1 Abs. 3 WG noch seit mehr als 2 Wochen zu einem Präsenzdienst einberufen sind, eine Zivildienstklärung gemäß §§ 2

Tätigkeit und Lebenserfahrung für ihre Aufgabe besonders gut geeignet sind und wenn möglich ein abgeschlossenes Studium der Psychologie aufweisen, und zwar das eine auf Vorschlag der Wirtschaftskammer Österreich, das andere auf Vorschlag der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte.

§ 76a. (Verfassungsbestimmung) (1) Wehrpflichtige, die zwischen 11. März und 10. April 1994 vorübergehend untauglich waren, können innerhalb eines Monats nach Abschluß des stellungsrechtlichen Verfahrens, bei dem sie neuerlich tauglich befunden werden, eine Zivildienstklärung abgeben.

(2) Für taugliche Wehrpflichtige, die zwischen 11. März und 10. April 1994 weder Angehörige des Präsenzstandes nach § 1 Abs. 3 WG noch seit mehr als zwei Wochen zu einem Präsenzdienst einberufen waren, hat die Frist des § 2 Abs. 2 am 11. März 1994 zu laufen begonnen.

und 5 Abs. 2 einbringen;

2. Zivildienstpflichtige, deren Zivildienstpflicht vor dem 31. Dezember 1993 durch Erklärung entstanden ist und denen bis zum Tag der Kundmachung dieses Bundesgesetzes kein Zuweisungsbescheid zugestellt worden ist, einen Antrag gemäß § 7 Abs. 3 stellen.

(3) Wehrpflichtige, die während des in Abs. 2 genannten Zeitraumes vorübergehend untauglich waren, können innerhalb eines Monats nach Abschluß des Stellungsverfahrens, bei dem sie neuerlich tauglich befunden werden, eine Zivildiensterklärung abgeben.

(4) Weisen Zivildienstpflichtige bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres nach, daß sie einen Dienst von der im § 12b Abs. 1 genannten Art vor dem der Kundmachung dieses Bundesgesetzes folgenden Tag angetreten haben, so erlischt ihre Pflicht, den ordentlichen Zivildienst zu leisten, nach 12-monatigem Dienst.

§ 76b. (1) Der Bundesminister für Inneres hat ohne unnötigen Aufschub, längstens bis zum 15. Dezember 1994 festzustellen (§ 5 Abs. 4) und mit Verordnung kundzumachen, ob zwischen 1. Mai und 31. Oktober 1994 mehr als 3000 Wehrpflichtige zivildienstpflichtig geworden sind.

§ 76b. Ein vor dem 1. Jänner 1996 gewährter Aufschub des Antrittes des Zivildienstes gilt nach Inkrafttreten dieses Bundesgesetzes als Aufschub gemäß § 14. Das Datum der Rechtskraft des Bescheides, mit dem der Antritt des Zivildienstes zuletzt vor dem 1. Jänner 1996 aufgeschoben worden ist, gilt als der

für den Anspruch auf Aufschub maßgebliche Zeitpunkt.

(2) Wird in der Verordnung nach Abs. 1 der Eintritt der Zivildienstpflicht bei mehr als 3.000 Wehrpflichtigen kundgemacht, so treten mit 1. Jänner 1995 folgende Änderungen in Kraft:

1. in § 7 Abs. 2 tritt an die Stelle der Zahl „elf“ die Zahl „zwölf“ und
2. in § 7 Abs. 3 anstelle der Zahl „zehn“ die Zahl „elf“,
3. in § 23a Abs. 1 Z 2 lit. a an die Stelle der Zahl „elf“ die Zahl „zwölf“ und
4. in § 23a Abs. 1 Z 2 lit. b an die Stelle der Zahl „zehn“ die Zahl „elf“.

§ 76c. (1) (Verfassungsbestimmung) § 1, § 2, § 5 Abs. 5, § 12b Abs. 1 und § 75b in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, treten rückwirkend mit 1. Jänner 1994 in Kraft.

(2) § 3, § 4 Abs. 1, § 4 Abs. 5 und 5a, § 5 Abs. 1 bis 4 und 6, § 5a, § 6 Abs. 1 bis 4, § 7 Abs. 2 bis 5, § 14 Z 3, § 21 Abs. 1, 4 und 5, § 23a Abs. 1 Z2, § 34b, § 43 Abs. 2 Z 4, § 51 Abs. 1, § 56 Abs. 1, Abschnitt IXa und § 76 in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, treten rückwirkend mit 1. Jänner 1994 in Kraft.

(3) § 16, § 19a Abs. 1 und 3, § 19b, § 23b Abs. 2, § 25a, § 26, § 28 Abs. 2

§ 76c. (1) Das Zivildienstgesetz in der bis 31. Dezember 1993 in Kraft stehenden Fassung ist mit Ausnahme der §§ 4a und 39a sowie des Abschnittes VIIa am 10. März 1994 wieder in Kraft getreten.

(2) (Verfassungsbestimmung) Die §§ 1, 2 Abs. 1, 12a, 12b, 75b Abs. 1 und 76a Abs. 2 ZDG in der bis 31. Dezember 1993 in Kraft stehenden Fassung sind am 10. März 1994 wieder in Kraft getreten.

(3) (Verfassungsbestimmung) § 1, § 2, § 5 Abs. 5, § 12b Abs. 1 und § 75b in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, treten rückwirkend mit 1. Jänner 1994 in Kraft.

bis 4 (Z 24 und 25), § 30 (Z 27), § 32 Abs. 4, § 39 Abs. 4 und § 41 Abs. 2 in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, treten mit 1. Juni 1994 in Kraft.

(4) § 8 Abs. 6 in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, tritt mit 1. Jänner 1995 in Kraft.

(5) § 28 Abs. 4 (Z 25), § 29 Abs. 1 zweiter Satz (Z 26) und § 30 Abs. 2 (Z 27) treten mit Ablauf des 31. Mai 1994 außer Kraft.

(4) § 3, § 4 Abs. 1, § 4 Abs. 5 und 5a, § 5 Abs. 1 bis 4 und 6, § 5a, § 6 Abs. 1 bis 4, § 7 Abs. 2 bis 5, § 14 Z 3, § 21 Abs. 1, 4 und 5, § 23a Abs. 1 Z2, § 34b, § 43 Abs. 2 Z 4, § 51 Abs. 1, § 56 Abs. 1, Abschnitt IXa und § 76 in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, treten rückwirkend mit 1. Jänner 1994 in Kraft.

(5) § 16, § 19a Abs. 1 und 3, § 19b, § 23b Abs. 2, § 25a, § 26, § 28 Abs. 2 bis 4 (Z 24 und 25), § 30 (Z 27), § 32 Abs. 4, § 39 Abs. 4 und § 41 Abs. 2 in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, treten mit 1. Juni 1994 in Kraft.

(6) § 8 Abs. 6 in der Fassung des Bundesgesetzes, BGBl.Nr. 187/1994, tritt mit 1. Jänner 1995 in Kraft.

(7) (Verfassungsbestimmung) Die §§ 1, 2, 76 und 76a in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr. ....../ 1995, treten mit 1. Jänner 1996 in Kraft.

(8) Die §§ 4 Abs. 5a 1. Satz, 5 Abs. 2, 5 Abs. 6, 5a Abs. 1, 3 u. 4, 6 Abs. 1, 7 Abs. 2, 7 Abs. 5, 8 Abs. 2, 10, 12a Abs. 2, 12b Abs. 5, 14, 19 Abs. 2 1. Satz, 19a Abs. 1 - 3, 23b Abs. 2 Z 2 und 3, 28 Abs. 3, 30, 31 Abs. 1 Z 6a, 39 Abs. 4, 47 Abs. 3 Z 4, 76b, 76d und 77 Abs. 1 Z 5a in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr. ....../1995 treten mit 1. Jänner

1996 in Kraft.

(9) § 34 Abs. 2 und 3 in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr. ..../1995 tritt mit 1. Juli 1995 in Kraft.

§ 76d. Durchführungsverordnungen zu den in § 76 c Abs. 3 und 4 genannten Bestimmungen können bereits vor deren Inkrafttreten erlassen werden, treten jedoch frühestens mit den ihre Grundlage bildenden gesetzlichen Bestimmungen in Kraft.

§ 76d. Durchführungsverordnungen zu Bestimmungen dieses Bundesgesetzes können bereits vor deren Inkrafttreten erlassen werden, treten jedoch frühestens mit diesem Bundesgesetz in Kraft.

§ 77. (1) 5a. des § 12 b Abs. 3 der Bundesminister für Inneres im Einvernehmen mit dem Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten.

§ 77. (1) 5a. des § 12b Abs. 3 und 5 der Bundesminister für Inneres ein Einvernehmen mit dem Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten.